

B1 Grenzenlos Lernen

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 15.03.2019

Tagesordnungspunkt: TOP 5 Bildung

1116 Wir wollen das Bildungssystem revolutionieren! Dafür müssen wir uns frei machen
1117 von den bisherigen schulpolitischen und -organisatorischen Gegebenheiten. Schule,
1118 so wie wir sie bislang alle kennen und durchlaufen, hat nichts mehr damit zutun,
1119 was wir heute brauchen. Wir leben in einer zunehmend schneller werdenden Welt.
1120 Viele Berufe, die in den kommenden Jahren erschaffen werden, können wir heute
1121 noch gar nicht erahnen. Und solange eine Aufgabe der Schüler*innen ist, den
1122 Lehrer*innen die Tafel zu putzen und Kreide zu holen, wird die Digitalisierung
1123 vor die Wand gefahren.

1124 Wir leben in einer Zeit, in der junge Menschen für globale Klimagerechtigkeit
1125 auf die Straße gehen, weil sie Angst um ihre Zukunft haben. Wir leben in einer
1126 Zeit eines massiven Rechtsrucks, der auch in der Europäischen Union droht.

1127 Während dieser Zeit sitzen junge Menschen in der Schule und berechnen die
1128 Wahrscheinlichkeit dafür, den Lottogewinn zu knacken oder diskutieren darüber,
1129 welche Bedeutung nun das Symbol "Taube" hat: Frieden oder Hoffnung?

1130 Statt sich mit der Lebenswirklichkeit zu beschäftigen und Menschen darin zu
1131 befähigen zu selbstständigen, kreativen und gesellschaftskritischen Menschen
1132 heranzuwachsen, lehrt die Institution Schule heute immernoch wie vor 50 Jahren.

1133 Wir fordern gute Bildung für alle.

1134 Wir wollen ein inklusives System, in dem nicht mehr die Frage gestellt werden
1135 muss, ob die richtigen Gelingensbedingungen vorhanden sind, sondern der Lernort
1136 so ausgerichtet ist, dass jeder Mensch dort willkommen ist. Inklusion bedeutet
1137 für uns nicht nur, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen lernen
1138 und aufwachsen, sondern viel mehr. "Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf
1139 seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf
1140 schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung" so schreibt es das
1141 Schulgesetz NRW vor, jedoch finden wir, dass da noch einiges zutun ist.

1142 Ein inklusives System ist geprägt von der Toleranz gegenüber unterschiedlichen

1143 Religionen und stärkt Antirassismus. Dazu gehört nicht nur die eigene Religion
1144 zu kennen und gegebenenfalls kritisch beleuchten zu können, sondern vor allem
1145 auch andere Religionen kennenzulernen. Dies darf nicht, wie bislang geschehen,
1146 durch die Trennung von katholischem und evangelischem Religionsunterricht und
1147 als Alternative dazu Ethik passieren. Wir fordern die Abschaffung der Trennung
1148 und wollen ein Fach, welches sich mit den unterschiedlichsten Weltreligionen
1149 beschäftigt, Rassismus thematisiert und so Vorurteilen und Diskriminierung
1150 vorgreift. Schule kann aber noch viel mehr gegen Rassismus, Ausgrenzung und
1151 Diskriminierung tun als bisher! Nicht nur verschiedene Religionen, auch neue
1152 Kulturen und Sprachen kennenzulernen hilft Rassismus vorzubeugen. Um so auch
1153 einen engeren Bund zwischen den Generationen herzustellen, sollten Kinder die
1154 Möglichkeit haben an Schulen kostenlos die Muttersprache(n) ihrer Eltern zu
1155 lernen. Bisher ist dies nur sporadisch in Städten an z.B. polnischen Schulen
1156 möglich, wir fordern ein breiteres Angebot und mehr Förderung für Sprachschulen.

1157 Ein inklusives Schulsystem ist geschlechtergerecht. Auch wenn Mädchen und junge
1158 Frauen in Deutschland bezogen auf den Zugang zu Bildung gleichberechtigt sind,
1159 zeigt die Realität, dass geschlechtliche Rollenvorurteile die Lern- und
1160 Leistungsbereitschaft von Schüler*innen maßgeblich prägen. Ein
1161 geschlechtergerechtes Schulsystem setzt sich zum Ziel Schüler*innen unabhängig
1162 von ihrem Geschlecht in ihren Fähigkeiten zu bestärken und diese zu fördern.
1163 Geschlechtergerechtigkeit muss daher einen zentralen Platz in der Erstellung von
1164 Lehrmaterialien und in der Ausbildung von Lehrkräften einnehmen, damit ein
1165 stereotypenfreies Unterrichten gewährleistet werden kann.

1166 Geschlechtergerechtigkeit wird auch durch eine gendergerechte Sprache
1167 begünstigt. Schulen sollten neben den gleichberechtigungsbeauftragten
1168 Lehrkräften auch solche aus der Schülerschaft wählen, die gemeinsam daran
1169 arbeiten, dass ihre Schule gerechter wird.

1170 Auch muss die Vermittlung von Heteronormativität von den Lehrplänen verschwinden.
1171 Schule soll als Lern- und Erfahrungsort für verschiedene (Zusammen-
1172)Lebensmodelle dienen und nicht von vornherein Grenzen in der eigenen
1173 Entwicklung aufzeigen. Schule muss ein Ort sein, wo Diversität in
1174 unterschiedlichen Lebensformen zugelassen und Diskriminierung aufgrund sexueller
1175 Orientierungen verhindert wird. Die Zeiten, in denen sich LGBTQI*-Menschen nicht
1176 mehr sicher in der Schule fühlen und Mobbing ausgesetzt sind, müssen endlich
1177 vorbei sein. Wir fordern, dass die Schüler*innenvertretungen in NRW gestärkt
1178 werden und darin unterstützt werden für Diversität einzustehen, außerdem wollen
1179 wir, dass nicht nur von Familie gesprochen wird, wenn Mutter und Vater vorhanden
1180 sind, sondern wollen Aufklärung über die vielfältigen Lebensmodelle.

1181 Die schulische Laufbahn und der Abschluss dürfen nicht mehr länger abhängig vom
1182 Geldbeutel der Eltern oder des sozialen Umfeldes sein, aus denen ein Kind kommt.
1183 Wir wollen die sozio-ökonomische Chancengerechtigkeit erweitern, indem wir das

1184 sechsgliedrige Schulsystem in NRW abschaffen. Gymnasium, Gesamtschule,
1185 Sekundarschule, Realschule, Hauptschule und Förderschule sind parallel laufende
1186 Systeme, in denen Menschen aufwachsen, die nach dieser Zeit auf jeden Fall
1187 miteinander leben. Während auf dem Gymnasium die Schüler*innen aufgrund des
1188 Leistungsdrucks und zunehmender Belastungen an ihre Grenzen stoßen, werden nicht
1189 selten auf den Förderschulen die Schüler*innen auf der Reservebank sitzen
1190 gelassen. Wir wollen ein Schulsystem, indem sowohl Schutzräume für Menschen mit
1191 besonderen Bedürfnissen vorhanden sind, als auch Spielraum geschaffen wird,
1192 indem ein Abitur schneller als üblich erlangt wird.

1193 Und zu einem inklusiven Schulsystem gehört es auch, dass Kinder mit und ohne
1194 Beeinträchtigung zusammen lernen. Aber eben nicht nur das: Wir wollen, dass
1195 Kinder und junge Menschen Vielfalt und Diversität als Chance ansehen. Dafür muss
1196 sich das Schulsystem für Kinder mit Beeinträchtigungen ändern und nicht die
1197 Kinder. Wir fordern echte Chancengerechtigkeit von der 1. Klasse bis hin zum
1198 Abitur und darüber hinaus. In Nordrhein-Westfalen wurden im Schuljahr 2016/17
1199 rund 7.6 % der Schüler*innen mit ausgewiesenem Förderbedarf inklusiv beschult.
1200 Insgesamt gibt es sieben unterschiedliche Förderschwerpunkte, von denen vor allem
1201 die Förderschwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung, Lernen und Sprache in
1202 den Schulen mit Gemeinsamen Lernen vorhanden sind. Für alle weiteren
1203 Förderschwerpunkte gibt es bislang in NRW Förderschulen. Schüler*innen wird mit
1204 dem sogenannten A0-SF ein Stempel aufgedrückt, in denen sie besonders
1205 förderungsbedürftig erscheinen. Wir finden eine solche Klassifizierung überholt
1206 und fordern die Abschaffung der Feststellung von sonderpädagogischem
1207 Förderbedarf, denn letztlich muss jedes Kind bestmöglich gefördert werden. Dafür
1208 braucht es einen guten Personalschlüssel, damit jedes Kind im eigenen Lerntempo
1209 arbeiten und bestmöglich gefördert werden kann. Dafür braucht es qualifizierte
1210 Sonderpädagog*innen, die die Lehrkräfte für den Unterricht beraten und
1211 Schüler*innen in ihren Stärken ermutigen, sie fordern und fördern. Eine
1212 inklusive Schule sollte so ausgestattet sein, dass heilpädagogische und
1213 therapeutische Angebote an jeder Schule angemessen vorhanden sind und alle
1214 Menschen davon Gebrauch machen können.

1215 Damit es gute Lehrkräfte an unseren Schulen gibt, sollte das Studium für
1216 Lehrkräfte für sonderpädagogische Förderung von vorneherein inklusiv angelegt
1217 sein. Dadurch erlangen Lehrer*innen von Beginn an die Expertise für ein
1218 inklusives System. Bislang ist es für viele Sonderpädagog*innen schwer sich in
1219 dieses System reinzudenken und in diesem zu Handeln, weil die Handlungskompetenz
1220 und Modelle fehlen.

1221 Das Denken und Handeln von Akteur*innen muss sich ändern, damit wir eine
1222 angemessene Bildung bekommen und nicht mehr fern ab der Realität lernen.

1223 Mit dem Leben lernen.

1224 Wie oft bekommen Schüler*innen auf die Frage "Wieso machen wir das überhaupt?"
1225 entweder keine Antwort oder die Reaktion, dass es im Kernlehrplan steht. Wenn
1226 uns Lehrer*innen diese Frage nicht beantworten können und wir selbst keinen
1227 wirklichen Lebensrealitätsbezug herstellen können, dann muss die Frage gestellt
1228 werden "Warum gehen wir überhaupt zur Schule?". Fridays for Future trifft genau
1229 hier den wunden Punkt der Gesellschaft. Wir solidarisieren und mit der
1230 Bewegung, weil die Aufgabe von Schule nicht die Wissensvermittlung fern der
1231 Realität ist sondern die Persönlichkeit von Kindern zu stärken und Verantwortung
1232 für die Gesellschaft, Umwelt und Tier zu übernehmen. Wir lernen in der Schule
1233 über Helden wie Rosa Luxemburg, die Geschwister Scholl und Martin Luther King
1234 aber wenn es darum geht unsere eigenen Helden zu sein und für unsere Zukunft auf
1235 die Straße zu gehen, würden uns Christian Lindner und viele andere Politiker am
1236 Liebsten einen Riegel verschieben. Das lassen wir nicht zu und fordern für
1237 Schulen mehr Freiraum. Wir wollen, dass Schulen nicht dem Kernlehrplan
1238 hinterherhetzen müssen um Richtlinien zu erfüllen. Wir fordern eine
1239 Entschlackung des Kernlehrplans, damit Lehrer*innen genügend Zeit haben um
1240 tagesaktuelle, politische, gesellschaftliche Themen, die die Schüler*innen
1241 interessiert zu thematisieren. Dazu gehört auch ein veränderte Lernatmosphäre:

1242 Frontalunterricht gab es lange genug an den Schulen. Wir wollen ein langes
1243 gemeinsames Lernen, was auch durch Volkshochschulen und andere außerschulische
1244 Bildungs- und Kultureinrichtungen begleitet und gestaltet wird. Dafür müssen
1245 diese Einrichtungen besser subventioniert werden und Sprachkurse aber auch
1246 Gebärdensprache breiter und günstiger angeboten werden- im Sinne einer inklusiven
1247 Bildung. Letztlich geht es darum Schüler*innen möglichst viele Kompetenzen zu
1248 vermitteln, damit sie in der Gesellschaft nicht nur zurechtfinden, sondern sich
1249 die Welt aneignen können. Wir fordern mehr ganzheitliches Lernen- das bedeutet:
1250 Mehr Kreativität & Lernen mit allen Sinnen. Bisher gibt es Sport-, Musik- und
1251 Kunstunterricht nur isoliert voneinander und das sind dann meistens auch die
1252 Unterrichtsfächer, die in einem Halbjahr aufgrund von Lehrkräftemangel nicht
1253 stattfinden. Wir fordern, dass auch eine Kombination dieser möglich sein darf
1254 und die Einführung des Lernbereiches Ästhetische Erziehung. Nicht als "entweder
1255 oder" sondern als "und" zu den kreativen Fächern! Schluss mit dem Reingepresse
1256 von Lerninhalten nur um die nächste Klassenarbeit zu überstehen!

1257 Wir fordern deshalb, dass endlich der Leistungsdruck in Schulen heruntergefahren
1258 wird und Noten abgeschafft werden.

1259 Übergang statt Untergang.

1260 In der Schule sollten wir wichtige Kernkompetenzen für das Leben und die Arbeit
1261 lernen, wie Teamwork, Rhetorik oder Problemlösestrategien. Auf unserem Zeugnis
1262 steht am Ende aber nur Mathe 1 und Englisch 3. Notenziffern sagen unserer
1263 Ausbildungsstätte oder unserem Chef aber nichts darüber, wie wir als Menschen
1264 sind. Unsere Noten sind letztlich ein Zeugnis dafür, ob wir dem System Schule
1265

1266 gewachsen waren oder nicht. Und auch immernoch gibt es zu viele Schüler*innen,
1267 die die Schule aus den verschiedensten Gründen abbrechen. Zum Leben gehört mehr
1268 dazu, als Mathematik und Deutsch! Wir wollen, dass Schüler*innen auch unabhängig
1269 von Abschlüssen die Chance haben das zu werden, was sie wollen! Dafür muss die
1270 Attraktivität von Ausbildungsberufen deutlich gestärkt und besonders in den
1271 sozialen Berufen viel besser vergütet werden! Und Schulen sollten Schüler*innen
1272 darin unterstützen, den Bewerbungsmarathon zu bewältigen und auf Assessment
1273 Center und andere Auswahlverfahren zu bestehen. Dort sind Zeugnisnoten dann
1274 nicht selten weniger wichtig. Im Gegensatz dazu an den Hochschulen und
1275 Universitäten, die ihre Bewerber*innen lediglich anhand des Zeugnis-
1276 Durchschnitts auswählen und vorher nicht kennen lernen. Wer sich beispielsweise
1277 enorm für die Anatomie des Menschen begeistert und sich damit viel beschäftigt,
1278 dafür aber in der Schule weniger gut klar kommt und am Ende kein Einer- Abi hat,
1279 der wird niemals Medizin studieren können! Wir fordern einen prozentualen Anteil
1280 von Bewerber*innen, die sich beispielsweise durch ein Motivationsschreiben und
1281 Ähnliches bewerben können. Dadurch würde nicht nur die Diversität in den
1282 Studiengängen erhöht werden, sondern auch Chancengerechtigkeit geschaffen
werden, um das zu studieren und zu werden, was mensch will.

1283 Schule als Lebensraum statt Lernbunker.

1284 Nicht zuletzt braucht es die richtige Lernumgebung. Die bisherige
1285 Schulausstattung, ob Grundschule oder weiterführende Schule sieht in der Regel
1286 so aus: ein Klassenraum, ein Tafel, ein Lehrerpult, Schränke entlang der Wände
1287 und dazwischen gequetscht Tische und Stühle für uns. Auch wenn mit dem Paket
1288 "Gute Schule 2020" vieles verändert werden sollte, vorallem Richtung
1289 Digitalisierung, tut sich sehr wenig. Wir wollen Schulen, in denen Klassen nicht
1290 nur Raumnachbarin sind. Wir fordern Raumstrukturen, die es ermöglichen klassen-
1291 und jahrgangsübergreifend zu Lernen. Aber Schule ist heute mehr als der Ort, an
1292 dem wir lernen. Wir verbringen die meiste Zeit unserer Jugend an diesem Ort.
1293 Deshalb muss Schule ein Begegnungsort werden, der nicht isoliert vom Umfeld und
1294 der Quartiersarbeit drumherum besteht. Wir wollen die Einbindung von Sport-,
1295 Freizeit-, Kultur- und Jugendangeboten in der Schule. Oder auch andersherum:
1296 Eine Schule innerhalb eines zentralen Begegnungsortes des Quartiers oder
1297 Viertels. Somit wäre lebenslanges Lernen nicht nur möglich, sondern auch ohne
1298 logistische Aufwände machbar, wenn die Kita und auch die Begegnungsstätte für
1299 Senior*innen vor Ort sind.

1300 Schule ist eben ein Lebensraum. Deshalb sind auch die baulichen Aspekte nicht zu
1301 vernachlässigen. Wir fordern einen nachhaltigen Schulbau bei zukünftigen
1302 Neubauten, die sich mindestens in Teilen mittels erneuerbarer Energien selbst
1303 versorgen, die Biologie nicht im Labor verbringen, sondern im Schulgarten und
1304 auf dem Schulacker in der Natur erlebt wird!

1305 Und wir fordern das Ende der Kreidezeit! Das ist nicht nur wünschenswert,

1306 sondern einfach überfällig! Immernoch gibt es an Schulen Handyverbote- an
1307 manchen Schulen dürfen wir unsere Handys noch nicht einmal mit zur Schule
1308 bringen. Und während die Schulcomputer eine Schulstunde zum Hochfahren brauchen,
1309 stehen die Lehrer*innen dann doch wieder an der Tafel und schreiben die
1310 technischen Verfahren theoretisch an die Tafel. Wir fordern eine gute digitale
1311 Ausrüstung für alle Schulen. Dazu gehören SmartBoards, Tablets und Handys. Aber
1312 auch hinsichtlich der Kommunikation gibt es diverse digitale Geräte, die den
1313 Schulalltag immens erleichtern würden. Ein datensicheres System, welches sowohl
1314 Schüler*innen als auch Lehrer*innen gemeinsam nutzen, könnte desweiteren die
1315 Organisation und Arbeitsweise erleichtern und erweitern.

1316 Lasst es uns anpacken. Lernen. Grenzenlos. Wir leben in Zeiten, in denen
1317 Schüler*innen jeden Freitag die "Schule schwänzen" um für Klimagerechtigkeit
1318 einzustehen. Unsere Generation spürt die Ungerechtigkeit und die Klimakrise. Und
1319 wir werden nicht ohnmächtig, sondern üben solange Systemkritik, bis sich etwas
1320 tut. Denn wie wir die Welt retten, haben wir bisher in der Schule nicht gelernt!